

## Radio Vorarlberg

«Blick in das Herz der letzten Monarchie deutscher Zunge» — diesen Bildtitel entnehmen wir einem kleinen Bande, der über unser Nachbarland, das Fürstentum Liechtenstein geschaffen wurde. Das Bild selbst zeigt die uns wohlbekannte Feste Vaduz mit dem kleinen Flecken zu seinen Füßen.

Der Verlag Hans Gaßner in Vaduz hat dieses geschmackvolle Bändchen herausgebracht: «Fürstentum Liechtenstein, einmal anders». Es bietet im Wechsel Landschaftsbilder in guten schwarz-weiß Aufnahmen, verbindende Worte von Walter Oehry und Edwin Nutt — manchmal etwas schwelgerisch im Ton — schließlich, das macht das «Andere» an dem Bändchen wohl aus, eine Hinzunahme von Kunst — Plastik und Schnitzerei — und Lyrik. Das eine verbildlicht das Werk Rudolf Schädlers, Bildhauer und Musiker auf Masescha, das andere verwörtlicht die lyrische Feder von Edwin Nutt.

Für die Liechtensteiner Heimatliteratur ohne Zweifel ein wertvoller Zuwachs, dies betont auch Regierungschef Alexander Frick in seinem Vorwort. Für den Nachbarn ein offenes Fenster in die Vielfalt liechtensteinischer Gesinnung: Heimatliebe, Kunstsinne, Weltoffenheit und dennoch immer wieder starkes, konservatives Bewußtsein der Vätertscholle. Ein Schnittpunkt des Bandes ist Rudolf Schädlers Schnitzerei — freilich bleibt die Frage offen, ob bei solcher Anordnung das Einmalige an Schädlers Werk richtig zur Geltung kommt — aber trotzdem rührt es das Auge und erweckt es die Betrachtung in hinreichendem Ausmaße. Edwin Nutts Gedichte — meist Stimmungsbilder in hergebrachter Form — stehen am Schluß und auch da vielleicht nicht ganz am rechten Platze. Wir blättern zurück und sehen Bilder aus der Kamera geübter Photographen, Bilder, die Land und Leute vorstellen und gerade dem Fremden Liechtenstein vergegenwärtigen.

Bietet der Bildteil mehr Bewegung, Wanderung und Ländlichkeit, so zeigt die Wiedergabe von Rudolf Schädlers origineller Wurzelschnitzerei den Ruhepunkt an, bei dem der Leser anlangen muß, will er «Liechtenstein» wirklich «einmal anders» kennenlernen. Gleiche Behagnis strömt auch aus den Versen Edwin Nutts, nur strömt sie in anderem Maße.